

V o r w o r t.

Das größte Capital des Landwirths und Gärtners ist der Dünger. Mag auch sonst die Wirthschaft noch vorzüglicher betrieben werden, mag der Boden von Natur noch so fruchtbar sein, mögen auch schöne Viehstämme die Ställe des Landwirths zieren, so ist doch Alles dieses noch nicht zu einem rationellen Betrieb des Ackerbaus genügend, wenn nicht des Landwirths höchstes Bestreben stets dahin gerichtet ist, seinen Dünger so viel als in seinen Kräften steht, zu vermehren. Ihm muß der Dünger Alles sein, denn um diesen dreht sich die Erhaltung und Fortführung der ganzen Wirthschaft. Ohne Dünger würde man keine Früchte bauen, ohne diese könnte man nicht die zum Betrieb der Landwirthschaft nöthigen Thiere halten, und selbst der Mensch würde, wenn nicht erst durch den Dünger dem Boden so mannigfache Früchte und Gewächse abgelockt würden, viele Bedürfnisse und Bequemlichkeiten entbehren, die jetzt sein Leben angenehm machen.

Ist es aber eine unumstößliche Wahrheit, daß der Dünger die Seele der Landwirthschaft sei, so ist es um so betrübender, wenn man gewahrt, daß diese Wahrheit nur zu oft unbeachtet gelassen, oder, wenn auch anerkannt, auf die sträflichste Weise vernachlässigt wird. Einen Beleg dazu geben die meisten Dungstätten der Bauernhöfe, in denen man gewöhnlich statt der Mistgruben, große Haufen durrer, von